



**Bole vom Welzheimer Wald**

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 134.

Welzheim, Samstag den 2. September 1899.

33. Jahrgang.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

Welzheim.

**An die Herren Verwaltungsaftuare.**

Die pro 1. April 1899 verfallenen Stats der öffentlichen Verwaltungen sind — soweit dieselben noch nicht vorgelegt sind — in thunlichster Eälde hieher einzureichen.  
Den 1. September 1899.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

**Die Gefangenentransportkosten-Verzeichnisse**

des abgelaufenen Quartals — event. Fehlanzeigen — sind alsbald vorzulegen.  
Den 1. September 1899.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

**Bestellungen**

auf den

**Bole vom Welzheimer Wald**

für den Monat

**September**

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

**Württemberg.**

Stuttgart, 29. August. Man wird sich erinnern, daß die Kammer s. Z. es abgelehnt hat, dem Präsidenten der Staatsseisenbahnen v. Balz den Titel eines Unterstaatssekretärs einzuräumen. Die heute im „St.-Anz.“ stehende Ernennung des Herrn v. B. zum außerordentlichen Mitglied des geheimen Rats mit dem Titel eines Staatsrats darf als ein Äquivalent für das damalige ablehnende Votum angesehen werden. — Aus dem Neckarthal kommen fortgesetzt erfreuliche Nachrichten über die Entwicklung der Trauben. Namentlich die Spvaner und Riesling machen gute Fortschritte in der Reife. Bei dem Trollinger und Urbaner soll sich hie und da Mehltau bemerklich machen. — Die Hopfernte in Württ. kann man auf 1—6 mehr als im vergangenen Jahre veranschlagen, nämlich auf 80 000 Zolzentner. — Schon wieder ist der Kauf eines hiesigen großen Grundstücks durch eine Brauerei zu verzeichnen. Diesmal handelt es sich um das Grundstück in der Schmalenstraße, in welchem sich bisher die Schwenninger Bierhalle befand. Dasselbe,

der Frau v. Reizenstein gehörend, ist in die Hände der Brauerei von Wiedmayer in Möhringen übergegangen und zwar für den Preis von 256 000 M. Die Schwenninger Bierhalle kommt in die Silberburgstraße.

Stuttgart, 29. Aug. Am Samstag wurde eine Weingärtnerin in ihrem Gartenhaus tot aufgefunden. Die Frau hatte den Schlüssel zum Gartenhaus vergessen und wollte von oben durch ein mit Dielen bedecktes Loch in das Parterre des Gartenhauses hinuntersteigen. Eine aufgehobene Diele fiel während des Hinabsteigens um und drückte der Frau den Hals zusammen, so daß dieselbe in hängender Stellung erstickte.

Stuttgart, 30. Aug. Unsere kleinen Geschäftsleute sehen mit Bangen ein großes Warenhaus nach dem andern in unserer Stadt entstehen. In der Friedrichsstraße, die neben dem Marktplatz der Hauptsitz dieser Bazare ist, wird jetzt noch ein riesiges Warenhaus gebaut, das seine Pforten nächstens auch dem Publikum öffnen wird. Nicht nur die kleinen Geschäfte Stuttgarts in Kurz- und Wollwaren haben unter der ihnen angezwungenen Konkurrenz zu leiden, sondern überhaupt alle diese kleine Geschäfte auf 50 Kilometer im Umkreis, denn man kann täglich die Bemerkung machen, daß die den Lebensmittelmarkt besuchenden auswärtigen Händlerinnen an jedem Markttag ihre Körbe mit den Einkäufen aus jenen Bazaren gefüllt, hinaustragen.

Gannstatt. Die hiesigen Blätter berichten: Die Arbeiterturnvereine von Gaisburg und Untertürkheim kehrten in heiterster Stimmung vom Sommerfest des Turnerbundes Zuffenhausen zurück. Bei der Pragwirtschaft des dort befindlichen Karouffels ansichtig geworden, schwang sich eine Anzahl junger Burschen mit turnerischer Gewandtheit während der Bewegung auf dasselbe. Der Besitzer des Karouffels verbat sich das natürlich. Nachdem

sie zwei Touren mitgefahren waren, ohne an ein Bahnen zu denken, machte der Karouffelsbesitzer Anstalt, sein Besitztum von den ungebeten Gästen zu befreien. Diese gingen nun auf denselben los, holten Baumstüben, schlugen auf Karouffel und Besitzer ein, alles, was nicht niet- und nagelfest war, zertümmern. Biergläser, Stühle und alles mögliche wurden als Wurfgeschosse benutzt und gegen das Karouffel geschleudert, so daß die darin befindlichen Kinder in größter Lebensgefahr schwebten. Der Karouffelsbesitzer gab mittels Revolver sechs blinde Schüsse ab; ihm wurde durch den Wurf eines Bierglases der Rücken durchschnitten und durch den Schlag mit einer Baumstübe erhielt er eine schwere Wunde am Kopf. Die Polizei, die telephonisch requiriert wurde, konnte erst Ruhe und Ordnung schaffen. Das Karouffel ist übel zugerichtet und der Schaden des Wirts ist auch nicht unbedeutend.

Untertürkheim, 30. Aug. Heute ist der erste Wagen Mostobst aus der Gegend von Aischaffenburg zugeführt. Preis 5 M. per Ztr. Absatz sehr rasch.

Ludwigsburg, 30. Aug. Der erste Gewinn mit 15,000 M. von der Jänner Kirchenbaulotterie fiel in die Kollekte von Friseur Thony dahier. Gewinner ist Kaufmann R. Manz in Ludwigsburg.

Leonberg. Am Samstag ist dem Amtsgericht ein lebiger Bursche von Gerlingen eingeliefert worden, der gestern abend auf dem Bahnhof in Ditzingen, kurz vor Eintreffen des von Stuttgart kommenden letzten Zuges, den Versuch machte, die Weichen falsch zu stellen, wobei er den dazu kommenden und abweichenden Weichenwärter mißhandelte und bedeutend verletzete.

Badnang, 30. Aug. Der inhabitert gewesene Gerber G. B. von hier ist heute vormittag auf Anordnung der K. Staatsanwalt-Heilbronn auf freien Fuß gesetzt worden. Ein Anhaltspunkt, wer den Mord an Fel-

Daumann ausgeführt hat, ist leider noch nicht vorhanden.

**Winnenden, 28. August.** Unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde feierte gestern in Schwaibheim das Mich. Müllersche Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit. Das noch rüstige Jubelpaar steht im 75. beziehungsweise 73. Lebensjahr.

**Fellbach, 30. Aug.** Bei dem gestrigen Verkauf des Gemeindeobstes wurde 3 M per Simri bezahlt.

**Uplingen, 29. August.** In der Feilenfabrik von Fr. Did ist gestern ein Streik ausgebrochen, da 22 Schmiebe die Arbeit niedergelegt haben.

**Munderkingen, 30. August.** Vergangene Nacht spielte der Blechwarenfabrikant Mich. J. hier mit einem scharfgeladenen Revolver, welcher sich entlud und den Mich. tödlich verletzte. Seine Frau, die daneben stand, wurde vor Schrecken ohnmächtig. Als sie die Besinnung wieder erlangte, wollte sie sich mit einem Gläschen Cognac stärken und erwischte in der Verwirrung eine Flasche mit Karbolsäure, aus welcher sie trank, was ihren alsbaldigen Tod herbeiführte.

**Neckarsulm.** In dem benachbarten Dahensfeld ereignete sich am 28. d. Mts. ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 3 Jahre alte Sohn des Steinhauers Vogt kam unter die Hufe eines durchgegangenen im wilden Galopp die Ortsstraße durchziehenden Pferdes, wurde gegen ein Haus geschleudert und erlitt hierbei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch an demselben Tage starb.

**Ullwangen, 30. Aug.** Durch Strafbefehl des Rgl. Steuerkollegiums wurde der israelitische Handelsmann Albert Richheimer von Lauchheim wegen Kapitalsteuerhinterziehung um zusammen ca. 24 000 M und der israelitische Handelsmann Leopold Kaufmann von Lauchheim wegen desselben Vergehens um zusammen ca. 15 000 M gestraft. Die Defraudanten sollen den Gnadenweg beschritten haben.

**Geislingen a. St., 29. August.** Zwischen Kuchen und Gingen geriet in verfloßener Nacht der 26 Jahre alte Knecht der Ziegelei Runze in Süßen unter einen Sandwagen, wobei ihm der rechte Oberschenkel zermalmt wurde. In's hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, starb der Verunglückte infolge des erlittenen Blutverlustes.

**Vom oberen Rinzigthal, 30. August.** In Ehlenbogen, O. Oberndorf, mißhandelte ein Vater seinen 9jährigen Sohn derart, daß dieser den Verstand und das Sprachvermögen einbüßte. Gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet und der Vater verhaftet.

**Niederstetten, 29. August.** Die Nachfrage nach neuer Braugerste hält an und es werden gegenwärtig folgende Preise hiesfür angelegt: 8—8,20 M und 8,40 M pro 50 Kilo.

**Saulgau, 31. August.** Stadtschultheiß Mad von hier wurde vorgestern nacht auf dem Heimweg, als er zwei Burschen, welche groben Unfug verübten und die Nachtruhe störten, zur Ruhe verwies, von einem derselben mit einem Totschläger auf den Kopf getroffen, daß er betäubt umfiel. Es gelang, die Burschen zu verhaften.

**Zettwang, 29. Aug.** Gestern wurde mit der Pflücke der Späthopfen begonnen; dieselben liefern schönen und ausgiebigen Ertrag. Verkäufe wurden noch keine abgeschlossen. Für Frühhopfen bezahlte man gestern und heute bis zu 115 M per Ztr.

## Deutschland.

**Berlin, 31. August.** Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht einen Erlaß der Regierung an die Oberpräsidenten, welcher betont, daß nicht nur die höheren politischen Beamten, sondern

auch die Landräte die Politik der Regierung wirksam zu vertreten haben, unter keinen Umständen aber auf Grund ihrer persönlichen Meinung die Aktionen der Regierung erschweren dürfen. Die Staatsregierung vertraue, es werde genügen, die politischen Beamten hierauf ernst und bestimmt hinzuweisen. Sie hoffe, daß nicht wieder Anlaß geboten werde, weiterhin Maßregeln zu treffen.

**Berlin, 30. Aug.** Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“ August Jacoby ist heute früh, als er, vom Urlaub zurückkehrend, aus der Eisenbahn stieg, vom Herzschlag getroffen, plötzlich gestorben.

**In Sachen Dreyfus** schreibt die „Köln. Ztg.“ offenbar hochoffiziös:

„Es werden andauernd Versuche gemacht, die deutsche Regierung zu bewegen, den Obersten v. Schwarzkoppen zu einem Hervortreten aus seiner bisher rein abwartenden Haltung zu bewegen. Wenn man sieht, welches Gewicht man in Frankreich auf die Angaben der Dersten Panizzardi und Schneider legt, so kann man daraus entnehmen, daß auch die Aussagen des Obersten v. Schwarzkoppen nicht die Gabe haben würden, Leute zu überzeugen, die nicht überzeugt sein wollen. Wir verstehen es vollkommen, wenn aus Mitleid gegen den unschuldig Verurteilten und aus allgemeinem Gerechtigkeitsgefühl immer wieder an die deutsche Regierung die Bitte um Eingreifen gerichtet wird; nur meinen wir, daß gerade die deutsche Presse in dieser Angelegenheit größere Zurückhaltung beobachten sollte. Deutschland hat weit mehr gethan, als es nötig hatte. Wenn es durch den Mund des Staatssekretärs Grafen von Bülow die bekannte Erklärung zu Dreyfus' Gunsten abgab, so ist das eine Staatsaktion gewesen, wie sie vollwichtiger nicht gedacht werden kann. Wenn der Minister des Auswärtigen in solcher Form redet, dann redet er als Vertreter des Reichs und als Vertreter des deutschen Kaisers. Solche Worte haben ein unbedingtes Anrecht auf Glaubwürdigkeit, denn es ist ausgeschlossen, daß ein anständiger und vornehmer Staat unter solchen Umständen etwas anderes aussagen könnte, als die reinste Wahrheit. Dazu kommt, daß im November 1897 Herr von Schwarzkoppen auf sein Ehrenwort versichert hat, niemals weder mittelbar oder unmittelbar mit Dreyfus Beziehungen unterhalten zu haben, und daß der deutsche Botschafter diese Erklärung amtlich dem französischen Minister des Auswärtigen übermittelt hat. Wenn es in Frankreich Leute giebt, die dennoch die Richtigkeit solcher Erklärungen bezweifeln, so spricht das nur gegen ihren eigenen Charakter und gegen ihre eigene Gesinnung. Die Feststellung einer solchen Thatsache, unter der ein Unschuldiger leiden muß, ist beklagenswert; unter keinen Umständen kann aber Deutschland sich dazu hergeben, für seine feierlich abgegebene Erklärung einen weiteren Beweis anzutreten, sei es durch Vorbringung von Zeugen oder durch Vorbringung von materiellen Beweisen. Wenn ein Privatmann eine Thatsache mit seinem Ehrenwort bekräftigt hat, so ist es eine Beleidigung für ihn, wenn man ihm nun noch den Beweis zumutet. Nicht anders steht es bei einem Staate, der eine feierliche Erklärung abgegeben hat, und die deutsche Presse sollte begreifen, daß die Rücksicht auf die Würde unseres Landes doch höher steht, als das Mitleid für einen Unglücklichen, dem im übrigen im eigenen Lande so thatkräftige Verteidiger erstanden sind, daß, wenn Verteidigung und Beweis überhaupt noch Kraft haben, und wenn nicht die reine Bosheit die Seele aller dortigen Kriegsgerichte ist, eine neue Verurteilung ausgeschlossen scheint.“

**Dreslau.** Oberst Graf Moltke, der Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm und Kommandeur des hiesigen Kürassierregiments, stürzte auf dem Manöverterrain und erlitt einen Beinbruch.

**Freiburg, 28. Aug.** Ein raffiniert geplanter Raubanfall wurde, laut „Dresdg. Ztg.“ am Samstag früh in nächster Nähe der Stadt verübt. Eine ältere Dame von Berlin, welche sich seit einigen Tagen in einem hiesigen Hotel aufhielt, hatte auf einer ihrer Wanderungen auf dem Schloßberge ein anscheinend anständiges älteres Fräulein, das sich zu ihr gesellte, kennen gelernt, und es hatte sich dieselbe der Dame als Begleiterin auf ihren Ausflügen in die Umgegend angeboten, da sie hier bekannt sei und sich auch einige Tage hier zur Erholung aufzuhalten gedente. Für Samstag vormittag wurde nun ein Spazierweg verabredet, wozu das Fräulein die Dame abholte und sie über den Lorettberg in die hinter demselben befindlichen Waldwege der sog. Bodlesau führte. Als die beiden dort eine Strecke weit gegangen waren, wobei die Begleiterin der Dame um einige Schritte vorausging, sprang plötzlich ein Mann aus dem Gebüsch auf die alte Dame los mit dem Rufe „Geld, Geld!“ Die Begleiterin gab sofort dem Räuber ihre Uhr und Börse mit der Bitte, die alte Dame zu schonen. Der Strolch nahm das Dargebotene, warf aber die erschrockene Dame dennoch zu Boden, entriß ihr die goldene Uhr nebst Halskette und nahm ihr die Börse mit etwa 25 M Inhalt weg, worauf er sich in den Wald flüchtete. Die Begleiterin gab sich vor der Behörde für eine in Augsburg bei einer Herrschaft in Diensten stehende Gesellschafterin aus. Sie versprach in dem Hotel bei der beraubten Dame zu erscheinen, ist aber seither spurlos verschwunden. Da die Erhebungen ergaben, daß die Angaben der Fremden alle falsch waren, so ist anzunehmen, daß diese Frauensperson eine Gehilfin des Räubers war. Nach dem Räuber wird gefahndet, und für dessen Ermittlung eine Belohnung von 200 M ausgesetzt.

**Mannheim, 30. Aug.** Das Pärchen, das den Freiburger Raubanfall verübte, ist hier verhaftet worden.

## Ausland.

— Nach einer Meldung aus Paris äußerte Freycinet nach seiner Rückkehr aus Rennes die Ueberzeugung von der Freisprechung Dreyfus!

**Paris, 30. Aug.** Der ehemalige Militärattaché bei der spanischen Botschaft, Marquis Valcarlos, beschloß, den Figaro wegen des von dem Blatte veröffentlichten und seine Person betreffenden Artikels in der Dreyfusangelegenheit gerichtlich zu verfolgen.

**Paris, 30. Aug.** Hauptmann Tavernier, der Berichterstatter des zweiten Pariser Kriegesgerichts, unterzog gestern im Beisein eines Gerichtsschreibers du Paty de Clam einem Verhör. Nach dem „Matin“ habe du Paty de Clam sensationelle Enthüllungen gemacht, die von großer Bedeutung sein würden. Der Gerichtshof in Rennes werde vollkommene Oeffentlichkeit verlangen müssen. Heute nachmittag wird Tavernier den kranken du Paty de Clam neuerdings verhören. Die Meldung, daß Demange dem Verhör beiwohnen werde, bestätigt sich nicht.

**Belgrad, 29. Aug.** Morgen sollte die Verhandlung im Attentatsprozeß beginnen. Sie wurde jedoch abermals verschoben. Die Ursache jedoch davon ist nach einer Depesche der „Straß. Post“, daß man mit der Beschaffung von Beweisen nicht fertig geworden ist und daß die Angeklagten infolge der barbarischen Behandlung in der Untersuchungsphase sich in einer solchen Verfassung befinden,

daß man sich scheut, sie öffentlich vorzuführen, bevor sie sich einigermaßen erholt haben. Auch soll der Attentäter Kneszewitsch erklärt haben, er wolle die ihm abgerungenen Aussagen widerrufen.

— Die serbischen Emigranten in Genf bereiten, wie ihr dortiges Organ in Genf mitteilt, ein Memorandum an die Mächte vor, worin sie verlangen, daß Mailand durch Beschluß der Mächte aus Serbien entfernt werde. Falls dies nicht geschehe, sollen in Serbien Unruhen hervorgerufen werden, damit eine diplomatische Intervention eintreten müsse.

— Unter den evangelischen Gemeinden Südrusslands herrscht, wie der Deutschen Warte aus Odessa berichtet wird, infolge der Miskerte ein empfindlicher Mangel. Viele Familien leiden Hunger.

London, 29. August. In allen Arsenalen wird aufs eifrigste an der Instandsetzung der Flotte gearbeitet. Eingeweihte militärische und politische Personen halten eine bewaffnete Expedition, wie der Krieg mit Transvaal ironisch bezeichnet wird, für eine beschlossene Sache. Die letzte Rede Chamberlains wird, wenn noch Zweifel bestanden, dieselben befeitigt haben.

Operto, 30. Aug. Gestern sind hier zwei Erkrankungen an Pest vorgekommen. Der Gütertransport auf den Eisenbahnen ist nach vorheriger Desinfektion der Waren wieder freigegeben.

## Fenilleton.

### Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sein Erzieher war ein alter Herr von großer Körperfülle, welchem eine solche Strapaze zu Pferde nicht zugemutet werden konnte.

„Ist Hans von Massow schon hier?“ fragte Eberhard.

„Nein, Herr Graf!“ erwiderte Mamsell Pinne.

„Darf ich ihm entgegenreiten, Herr Kandidat?“ wandte der junge Edelmann sich an diesen.

„Ja, aber nicht ohne Haffelkamp, denn ich bin zu müde, um Euch zu begleiten und möchte außerdem Pfarrer Helber erwarten,“ lautete die Entgegnung.

„Danke. Vorwärts denn, Cornelius?“ kommandierte Eberhard.

„Haffelkamp, Haffelkamp,“ rief Mamsell Pinne dröhnend. „Rechts in die leere Tenne können die Tiere hernach eingestellt werden. Verstanden?“

„Zawohl, Mamsell Pinne?“ rief Cornelius zurück und sprengte hinter Eberhard her, daß die Funken flogen.

Furchtlos griff Mamsell Veronika der braunen Stute des Kandidaten in die Bügel und führte das Tier in die Tenne, wo sie es an einem Querbalken solange festband, bis Cornelius besser dafür sorgen würde.

Kandidat Mittelstätt erwartete den Seelforger in dessen Studierzimmer.

Infolge der Galoppade von Herrn und Diener wahrte es nicht lange, so lag Korngiebel's Gehößt vor den Anstürmenden; es lag, umflutet von der Frühlingssonne, so breit und behäbig da, wie die Erscheinung des Bauern selbst.

Das Gehößt war schon oftmals im Vorüberfahren von Graf Eberhard bewundert worden, aber jetzt bot sich seinen Blicken etwas viel Bewunderungswerteres, was ihm

bisher noch niemals zu Gesicht gekommen war.

Das Wohnhaus des Bauern lag mit der Siebelseite dicht an der Straße, und in einem der weit geöffneten Fenster lehnte ein junges Mädchen: Lisa Korngiebel.

Noch völlig Knospe — man mochte ihr kaum zehn Jahre geben — war das Mädchen doch schon so kräftig entwickelt, daß es bedeutend älter erschien.

Von verblüffendem Liebreiz war Lisa's Kopf. Aus ihrem Antlitz, welches unbäuerlich zart war, leuchteten große dunkle Augen hervor und ihr aschblondes Lockengeringel wurde vom Frühlingswind losend emporgehoben.

Mit jähem Ruck parierte Eberhard sein Pferd und blickte auf Lisa, als sähe er eine überirdische Erscheinung.

Was waren alle weiblichen Gesichter, welche ihm bisher begegnet waren, gegen dieses Engelsbild?

Als er sich von seiner ersten Ueberraschung erholt hatte, ritt er auf das Fenster zu, hob grüßend sein dreieckiges Hütlein und fragte:

„Schön Jungfer, wer seid Ihr?“

„Wie dumm!“ gab sie lachend und mit lieblicher, heller Stimme zurück. „Wer sollte ich wohl anders sein, als Lisa Korngiebel?“

„Mit Verlaub, Jungfer Lisa! Ich bin Graf Eberhard. Kennt Ihr Herrn von Massow auf Templin?“

„O, ja, sehr gut!“

„Hättet Ihr wohl die Freundlichkeit, mir zu sagen, ob er heute schon vorübergeritten ist?“

„Ich hab ihn nicht gesehen!“ lautet die schnippisch gegebene Antwort. „Diesmal will ich's Euch sagen, Herr Graf. Ein andermal fragt doch unsere Leute danach!“

„Ist Jungfer Korngiebel so ungeschicklich?“

„Lisa Korngiebel thut immer nur, was sie will!“

„Wollt doch jezt — ich bitte Euch, schöne Jungfer, — etwas recht Gutes, und laßt Euren Thortweg aufmachen, damit ich meinem durstenden Gaul auf Eurem Hof Wasser geben kann!“

„Nein, ich will nicht!“

„So sage ich es Eurem Vater!“

„Hahaha!“ lachte sie silberhell hinaus, so daß die Grübchen in ihren beiden Wangen sichtbar wurden. Und nochmals: „Hahaha! Mein Vater thut alles, was ich will, und wenn ich's nicht haben will, geschieht es nicht!“

Eberhard's Stirn rötete sich unwillig; er neigte sich etwas im Sattel vor und entgegnete:

„Und nun meint Ihr wohl, Jungfer Lisa, daß mein Gaul dursten mußte, weil Ihr ihm das bißchen Wasser mißgönnt?“

Sie zog die weiße, schmale Stirn und das Stumpfnäschen kraus und erwiderte etwas schnippisch:

„Gewiß!“

„Soooo?“

„Ja!“

„Dann gebt acht, wie Graf Eberhard ebenfalls einen Willen hat und auch versteht, ihn durchzusetzen!“

Und bevor Lisa ahnen konnte, was der Graf zu thun beabsichtigte, gab dieser seinem Pferde die Sporen und setzte mit einem tollkühnen Sprung über das Stück Mauer hinweg, welches zwischen der Siebelwand und dem Thortweg stand und nur soviel Raum gewährte, daß ein Reitermann knapp hindurch konnte. Im Hof tränkte Eberhard seinen Grauschimmel an dem großen Trog, welcher mitten im Hof zum Tränken des Viehes bereit war.

Lisa stand wie eine Bildsäule. Weit vorgebeugt, starrt sie auf das Reiterkunststück des jungen Grafen.

„Schodschwerenot!“ rief Cornelius mit

leuchtenden Augen. „Graf Eberhard versteht es! Was, Jungfer Lisa?“

„Ja!“ sagte sie bellommen und drückte die kleinen Hände ängstlich an die Brust.

Da hörte man auch schon den Reiter auf dem Pflaster des Hofes zurückgetrabt kommen, und gleich darauf kam er wieder wie der leibhaftige Gottselbetuns über die Mauer gesetzt.

Mit triumphierendem Lächeln verneigt sich der Graf vor Lisa und sagte:

„Danke für gütige Verpflegung, Jungfer Lisa!“

Aber in demselben Augenblick steckte auch Balthasar Korngiebel seinen vor Zorn hochroten Kopf zum Fenster hinaus und schrie:

„Donnerwetter! Graf Geierburg! So 'ne Halsbrecherischen Reiterstückchen wer'n uf meinem Hof nich jemacht! Wenn Ihr Euch mit Gewalt dat Genick brechen wollt, — meinthalben wo anders! Der verfluchte Schreck is mir in alle Knochen jefahren!“

„O, bedauere! Nichts für ungut, Bauer!“ antwortete Eberhard. „Aber dafür müßt Ihr mit Jungfer Lisa . . .“

„Dumm's Zeug! Jungfer!“ unterbrach Korngiebel ihn. „Hat sich was zu Jungfern! So'n Affe!“

„Jungfer Lisa verweigerte mir, das Thor öffnen zu lassen!“ erklärte Eberhard

Korngiebel kniff das rechte Auge schelmisch zu, sah seine Tochter von der Seite an und antwortete:

„Ja, dat is schlimm! Wenn die nich will, macht sie kein Deibel anderen Sinnes! Die hat hier allesamt am Schnürchen!“

„Und hat denn niemand soviel Kraft, das Schnürchen zu durchschneiden?“ fragte der schmucke junge Reiter.

„Nee!“ gab der Bauer kopfschüttelnd zurück.

Da sprühte ein Blick aus den graubraunen Augen des jungen Grafen zu Lisa hinüber, welcher deutlich zu sagen schien: Meinem Willen solltest du dich schon beugen!

Furchtsam schmeckte Lisa sich an ihren Vater, welcher ihr zuflüsterte:

„Blit' ihn um Entschuldigung!“

„Nein!“ gab sie trotzig zurück und konnte doch den Blick nicht von dem schmucken Reiter wenden.

Plötzlich wurde von entgegengesetzter Richtung Pferdegetrappel laut, und zugleich kam an einer Biegung des Weges Hans von Massow mit seinem Diener zum Vorschein.

Da küßte Graf Eberhard für Vater und Tochter seinen Hut, verneigte sich grüßend und sprengte seinem Spielgefährten entgegen. Jedoch bevor er aus Hörweite war, neigte Lisa sich zum Fenster hinaus und rief ihm — wie von unsichtbarer Macht bezwungen — nach:

„Ich will das nächstemal aufmachen lassen!“

Dann warf sie sich aufschluchzend ihrem Vater an die Brust.

Eberhard lächelte und nickte und der Bauer streichelte lieblosend die Wangen seines Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

## Foulard-Seide 95 Pfg.

bis M. 5.85 p. Met. — japanische, chinesische, in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Penneberg-Seide von 75 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verpackt ins Haus. Muster umgehend. G. Penneberg's Seidenfabriken (k.k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachungen.

**Wahlbronn.**  
**Verkauf.**

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des

Jakob Weller, Notenbauers in Enderbach,

bringt der aufgestellte Masseverwalter am

**Samstag den 2. September d. J.,**

nachmittags von 2 Uhr ab

den gesamten größeren Ertrag an

**Dehmdgras und Klee**

nur gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zusammenkunft in Enderbach.

Am 30. August 1899.

Masseverwalter:  
G. Rat Gisemann.

Illmersbach, M. Bauung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

**Dienstag den 5. September d. J.**

vormittags 11 Uhr

gegen Barzahlung zum Verkauf:



ein größeres Quantum gut eingebrachtes Heu und Dehmd, ca. 100 Stück schöne Winterweizengarben, eine Komode mit Glas-aufsatz, eine schöne Wirtschaftstafel von hartem Holz, ein schöner Tisch von hartem Holz.

Zusammenkunft am Ausgang des Orts nach Ruderberg.

Gerichtsvollzieher  
St. W. Frig.

Welzheim.

**Gebäude-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Brauereigebäude dem Verkauf auszusetzen. Das Gebäude eignet sich zu jedem Zweck und werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.



G. Frey zum „Stern.“

Welzheim.

**Thomasphosphatmehl**

in Wagenladungen nach Station Schorndorf, Lorch, Hornsbach etc. zu Werkpreisen, sowie in kleineren Partien ab Lager Schorndorf und Welzheim empfiehlt billigst

! Carl Munz.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer

ist

**Melassetorfmehlfutter,**

bestes und billigstes Kraft-, Mast- und Milchs Futter für Rindvieh, Pferde und Schweine. Frei ins Haus per Str. 5 Mk.

Fr. Bühler, Seifenfabrikant,  
Schorndorf.

Niederlagen werden in allen Orten errichtet durch Obigen.

**Rechnungen**

werden sauber und billig angefertigt i. d. Buchdr. L. Unterzuber.

**Krieger-Verein Welzheim.**



Nächsten Sonntag den 3. Septbr. nachmittags

4 Uhr

**Versammlung**

bei R. Wahl in Gartstweiler.

Wegen Beschlussfassung über den Besuch der Kaiserparade auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

**Pfundreste**

aller Art empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen.

G. Schober,  
F. W. Munz Nachf.

**Mostzibeben,**

Corinthen und Apfelschnitze

empfehl billig

G. Schober,  
F. W. Munz Nachfolger.

Welzheim.

**Knaben- und Jünglings-Anzüge,  
Hosen und Juppen**

empfehl zu ausnahmsweis billigen Preisen

**Gottl. Schober,**

F. W. Munz Nachf.



**500 Mark**

können gegen gesetzliche Sicherheit sofort erhoben werden. Näheres b. d. Redaktion.

Plüderwiesenhof.

Schöne



**Milch-Schweine**

hat zu verkaufen.

Waldenmaier.

**Knecht-Gesuch.**

Ein Bursche von 16 bis 20 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt. Derselben wäre die Gelegenheit geboten, die Dekonomie und Obstbaumzucht gründlich zu erlernen, gute Behandlung zugesichert. Näheres durch

Gottl. Baumgärtner

Welzheim.

Schorndorf.

Ein tüchtiger

**Knecht**

welcher im Langholzführen bewandert ist, kann sogleich eintreten.

Chr. Rapp z. „gr. Baum.“

**Rottweiler landw.**

**Lotterie-Lose**

à M 1.—. Ziehung 15. Sept. 1899, vorrätig bei

Albert Zweigle.

Reines

**Schweine-Schmalz**

per Pfd. 60 Pfg. empfiehlt Schneider z. „Sonne.“

Eine Partie guten reifen

**Backsteinkäs,**

per Pfund 35 Pfennig bei ganzen Latbchen, empfiehlt

G. Schober,  
F. W. Munz Nachf.

**Feuerwerk**

als

**Frösche, Schwärmer und Silberregen**

sowie bengalische

**Zündhölzer**

empfehl

H. Hohly.

**Ansichts Postkarten**

mit Gruß vom Welzheimer Wald, große Auswahl in Gegenständen mit

**Gruß von Ebnisee**

und mit **Gruß von Welzheim**

empfehl  
Heinr. Aug. Bilsinger.